

Ein Sommer auf Rollen

INLINEHOCKEY Mit Inlinehockey stopfen unermüdete Eishockeyaner das Sommerloch. Und die Embrach Keyplayers tun dies sogar äusserst erfolgreich.

Wenn das Eis in der Hirslen Ende März geschmolzen und der Grossteil aller Eishockeyspieler in die Ferien geflogen ist, tauschen ein paar Nimmermüde ihre Schlittschuhe gegen Inlineskates. Über die Sommermonate werden sie nun im kühlen Betonbau am Rande Bülachs auf Rollen statt Kufen dem Puck nachjagen, während Freunde und Familie in der Badi an der Sonne liegen. «Viele Zuschauer verirren sich tatsächlich nicht an unsere Spiele», sagt Mario Saxer, Spieler und Gründungsmitglied der Embrach Keyplayers, und lacht. Dass die Randsportart Inlinehockey im Hochsommer im doppelten Sinne ein Schattendasein fristet, kümmert ihn und seine Mitspieler kaum. Im Zentrum steht für sie das gemeinsame Erlebnis und da zählt der Grillabend nach dem Spiel mindestens genauso viel wie der sportliche Erfolg, der die Embracher in den vergangenen Jahren so konsequent begleitete wie das Gewitter den schwülwarmen Sommertag.

2003 gegründet, spielten sich die Embrach Keyplayers innert fünf Jahren von der 2. Liga bis in die NLA, seither klassierten sie sich jede Saison unter den ersten vier der Tabelle, was im Inlinehockey gleichbedeutend ist mit der Playoff-Halbfinalqualifikation. Dreimal holten sie den Schweizer-Meister-Titel, das erste Mal 2012, zuletzt 2016. In den Finalpartien füllten sich dann auch die Zuschaueränge in der Hirslen, rund 400 Leute verfolgten 2012 das Finalspiel gegen Zug, laut Saxer war das bisher «das höchste der Gefühle».

Das drittletzte Qualifikationsspiel von heute Samstag wird hingegen kaum so viele Leute hinter dem Kugelgrill hervorlocken, Schlusslicht Hünenberg ist als Gast beileibe kein Publikums-magnet, zudem sind die Embracher bereits für die Playoffs qualifiziert.

Per sofort ohne Fabian Ganz

Wer so wenig Luft nach oben hat wie die Keyplayers, der muss unweigerlich den Titelgewinn zum Ziel haben. «Natürlich haben wir Ambitionen, Meister zu werden», bestätigt Saxer. Es hänge allerdings viel davon ab, welche der elf Feldspieler und zwei Goalies in den Playoffs verfügbar sind. «Es ist Sommer, da kann der eine oder andere schon mal fehlen.» Oder



Sichtbar viel Spass im Inlinehockey-Training haben Dominik Brauchli (links), Ivan Turtschi (Mitte) und Robin Ganz (rechts).

Foto: Leo Wyden

per sofort aufhören wie beispielsweise Eishockeyverteidiger Fabian Ganz. Der Embracher wechselte im Mai von La Chaux-de-Fonds zu NLA-Absteiger Kloten und kam in Absprache mit dem Verein zum Schluss, dass es wegen der Verletzungsgefahr besser sei, nicht mehr für die Keyplayers zu spielen. Jeder Verein und Spieler handhabt das anders, sagt Saxer. Selbst ist er davon überzeugt, dass die Verletzungsgefahr im Inlinehockey nicht grösser ist, als wenn ein Spieler im Sommer zum Plausch Fussball oder Unihockey spielt. Denn im Gegensatz zum Eishockey sind im Inlinehockey Checks verboten. So durften in der Vergangenheit auch NLA-Cracks wie etwa Reto Suri ungehindert für die Keyplayers auflaufen.

Keine Offside-Falle

Alle Spieler der Embrach Keyplayers sind auch im Eisrink aktiv, in der NLA bis hinunter zur 3. Liga, vom 22-jährigen Halbprofi Jules Sturny bis zum 36-jährigen Embracher Senior Mario Saxer. Gefunden haben sie sich im Dorf und über die Grenzen Embrachs hinaus durch Mundpropaganda. Damit lässt sich womöglich auch erklären, warum alle Keyplayers im Winter Eisho-

ckey spielen, denn zwingend ist das nicht. Die beiden Sportarten sind sich in ihrer Anlage zwar sehr ähnlich, aber es gibt auch Unterschiede. Frappant sind sie beim Material, den Rollen statt Kufen, dem PVC-Boden anstelle von Glatteis. Aber auch regeltechnisch gibt es spielentscheidende Differenzen. Anders als im Eishockey existiert im Inline nämlich keine blaue Linie und damit auch kein Offside. «Daraus ergeben sich taktisch ganz andere Varianten», erklärt Saxer. «Beispielsweise kann man mit einem einzigen Pass das ganze Spielfeld überbrücken.» Zudem stehen sich auf Rollen nur je vier Feldspieler gegenüber. Folglich entstehen im Inlinehockey merklich mehr Situationen, in denen ein Spieler alleine vors Tor stürmt.

Der Wechsel von den Kufen auf die Rollen und umgekehrt erfordert von den Spielern meist etwas Zeit. Zwei bis drei Trainings braucht Jules Sturny jeweils für die Umstellung, wobei das vor allem die Rückkehr aufs Eis betrifft. «Im Inlinehockey gibt es viel weniger Regeln, da kannst du abgesehen vom Körperkontakt machen, was du willst, etwa auch mal vorne stehen bleiben und auf den Pass warten oder den Puck halten, weil die Gegner an dir vor-

beifahren. Bremsen ist mit Inlineskates viel schwieriger», erklärt er, der sich abgesehen von ein paar blauen Flecken auf Rollen bisher nie ernsthaft verletzt hat. Sturny steht vor seiner dritten Saison mit dem NLB-Verein Visp, trainiert auch im Sommer zweimal täglich und fährt trotzdem jedes Wochenende aus dem Wallis heim nach Winkel, um für die Keyplayers auf Torejagd zu gehen. Sein Einsatz wurde kürzlich mit dem Aufgebot für die Weltmeisterschaften belohnt.

Ein Mammutprogramm

Neben Sturny hätte auch Fabian Ganz' jüngerer Bruder Robin Ende Juli in Asiago mit der Schweiz um eine WM-Medaille kämpfen können. Doch der 26-Jährige musste aus beruflichen Gründen verzichten: «Ich arbeite Vollzeit als Sanitärinstallateur im Familienbetrieb und kann nicht so leichtfrei machen», sagt er. Mit ihm fehlt der Schweiz der aktuell zweitbeste Skorer der Liga, 41 Punkte hat Ganz in zehn Spielen gesammelt, nur Nicola Di Santo von Leader Laupersdorf war noch produktiver. Im Fussball würde man einen wie Ganz als Knipser bezeichnen. Er aber lacht. «Schön wäre, wenn ich auf dem Eis auch einer sein würde.»

Nach einer Saison mit Winterthur in der NLB ist Ganz seit vergangenen Jahr bei Bülach unter Vertrag und war in der MySports League einer der erfolgreichsten Torschützen seines Teams, in der Ligastatistik reichte das allerdings nicht über Rang 54 hinaus. Toreschiessen sei im Inlinehockey einfacher, bemerkt Ganz, zudem könne man mit Ausdauer und Tempo, seinen Stärken, mehr herausholen als im Eishockey.

Neben seinem Hundertprozentjob und den vier Sommertrainings pro Woche mit den Eisbären steht Ganz auch noch jeden Dienstagabend und am Wochenende für die Keyplayers im Einsatz – ein Mammutprogramm. Happig sei es. Und manchmal würde er auch lieber an der Sonne liegen, gibt er zu. «Aber der Spassfaktor ist einfach zu gross, um aufzuhören.» Und wenn dann im Spätsommer die Tage wieder kürzer werden und die Saison zu Ende geht, bleiben den Inlinespielern immerhin noch ein paar wenige Wochen, um ebenfalls die Badehose auszu-packen, bevor dann im Herbst wieder die Eiszeit beginnt und sie in den ersten Trainings womöglich auffallend häufiger in die Offsidefalle tappen als ihre Mitspieler. Marisa Kuny

In Kürze

FUSSBALL

Zdravko Kaurin verlässt Glattbrugg

Zdravko Kaurin hört als Trainer bei Glattbrugg auf und legt eine Pause ein. Sein Nachfolger wird Glattbruggs B-Coca-Cola-Juniorentrainer Markus Biber. Kaurins Assistent David Blumer wechselt zudem in die 2. Liga interregional zu Blue Stars. mw

FUSSBALL

Davide Blandolino bleibt in Glattfelden

Der abstiegsgefährdete Drittligist Glattfelden (Gruppe 4) hat ungeachtet der Ligazugehörigkeit in der kommenden Saison den Vertrag mit Trainer Davide Blandolino verlängert. mw

SCHIESSEN

Dielsdorf schiesst weiter souverän

In der vierten Runde der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft Gewehr 50 Meter hat in der Gruppe 1 der NLB Dielsdorf & Umgebung seine Tabellenführung verteidigen können. Die bisher unbesiegten Unterländer schlugen Obernau 1567:1563. red

UNIHOKEY

Jan Hess spielt für die Schweiz

Vom 26. bis 30. Juni spielen die Studenten-Nationalmannschaften in Lodz (POL) um den WM-Titel im Unihockey. Mit dabei im Schweizer Aufgebot, das mit Ambitionen an die WM reist, ist Jan Hess von den Kloten-Dietlikon Jets. red

FUSSBALL

LETZTE RUNDE VOM WOCHENENDE

Männer. 2. Liga regional. Gruppe 1. Am Sonntag: Küsnacht - Regensdorf (14.00/Hesli-bach). – **Gruppe 2. Am Sonntag:** Uster - Raf-zerfeld (14.00/Buchholz), SV Schaffhausen - Bassersdorf (14.00/Bühl), Phönix Seen - Rümliang (14.00/Steinacker). – **3. Liga. Gruppe 3. Am Sonntag:** Brüttsellen-Dietlikon - Barcelona (10.15), Herrliberg - Glattbrugg (12.15/Lengacker). – **Gruppe 4. Am Samstag:** Wallisellen - Niederweningen (18.00). – **Am Sonntag:** Bassersdorf - Effretikon, Embrach - Glattfelden, Oberglatt - Bülach, Neftenbach - Seuzach, Kloten - Elgg (alle 10.15).

1. Wallisellen*	21	17	3	1(67)	65:22	54
2. Niederweningen	21	12	6	3(48)	29:19	42
3. Bülach	21	10	5	6(52)	52:32	35
4. Effretikon	21	9	4	8(43)	50:42	31
5. Neftenbach	21	9	4	8(45)	52:48	31
6. Kloten	21	7	6	8(64)	48:51	27
7. Embrach	21	8	3	10(72)	46:50	27
8. Elgg	21	8	2	11(27)	44:43	26
9. Seuzach 2	21	8	2	11(31)	33:37	26
10. Glattfelden	21	7	0	14(34)	30:58	21
11. Bassersdorf 2	21	5	5	11(62)	35:51	20
12. Oberglatt +	21	5	2	14(87)	30:61	17

* = Aufstieg in 2. Liga; + = Abstieg in 4. Liga

Fabian Lienhard gewinnt fünftes Abendrennen

RAD Der Steinmaurer holte sich vor dem Aargauer Timo Güller, dem bisherigen Dominator in Brugg, den Sieg.

Nach seinem 7. Platz bei «Rund um Köln» erschien Lienhard in Brugg mit der Ansage, dass er «nur trainieren» wolle. Und da zu einem guten Training Intervalls und Sprints gehören, überraschte es nicht, dass Lienhard in den Sprints vorne mithielt und mehrmals in Fluchtgruppen mitfuhr oder diese auslöste. Am Schluss reichte es gar zum Sieg. Ebenfalls stark fuhr einmal mehr Mauro Schmid, der Dritter wurde. Schmid hat sich inzwischen in der Gesamtwertung auf dem

2. Rang etabliert. Lukas Müller fuhr im Hauptrennen auf Platz 17.

Tanja Weber stürzt schwer

Oliver Weber, der 18-jährige Sohn von Albert Weber, dem Präsidenten des VC Steinmaur, kam als zweitbesten Junior im Rennen des Nachwuchses auf den 4. Platz. Gegen die männliche Nachwuchskonkurrenz fiel auch Noemi Rüegg nicht ab, kam sie doch als 14. ins Ziel. Ausser Gefecht ist im Moment Tanja Weber, eine Steinmaurer Nachwuchsfahrerin. Sie ist vor Wochenfrist auf der Rennbahn in Oerlikon schwer gestürzt und muss wegen der dabei zugezogenen Hirnerschütterung bis auf weiteres pausieren. awi

Lienhard bestreitet Heimrennen

RAD Seinem Ruf als organisationsfreudiger Verein wird der Velo-Club Steinmaur morgen Sonntag mit dem durchgeführten Rundstreckenrennen einmal mehr gerecht. Aushängeschild des Anlasses ist der einheimische Profi Fabian Lienhard. Der 24-Jährige bestreitet das um 15 Uhr beginnende Elite-Rennen.

Der Velo-Club Steinmaur führt das Rundstreckenrennen auch diesmal für fast alle Lizenzkategorien durch. «Fast» deshalb, weil die Kategorie U-23 mit dem starken einheimischen U-23-Fahrer Mauro Schmid komplett fehlt. «Vom Verband erhielten wir das Datum zugeteilt, an welchem die Verbände Deutschland, Luxemburg und Schweiz in Deutschland die U-23-Meisterschaft austragen. Diese Überschneidung war unvermeidlich. Leider fehlt diese Kategorie nun an unserem

Rennen komplett», berichtet der OK- und Vereinspräsident Albert Weber.

Diesem Umstand zum Trotz sorgt der Velo-Club Steinmaur für ein abwechslungsreiches Programm. Bereits um 7.30 Uhr geht es morgen mit dem Rennen der Anfänger los. Dann folgen Wettkämpfe für Frauen (Startzeit 9.30 Uhr), für Junioren (11.30 Uhr), für



Schüler (14.00 Uhr) sowie Elite und Amateure (15.00 Uhr). Start und Ziel befinden sich wie an der Schweizer Meisterschaft 2015 am Grebweg in Obersteinmaur. Gefahren wird auf einem 5,8 km langen Rundkurs auf Nebenstrassen zwischen Steinmaur, Schöffli-dorf und der Egg. Die Schülerrennen zählen zur Schweizer Meisterschaft, das Frauenrennen zum Frauencup, das Rennen der Junioren zur Nachwuchswertung des Club Maillot d'Or und das Rennen der Elite und Amateure zum Tour-de-Suisse-Cup.

Gute Besetzung bei der Elite

Dass die Rennen fast ausnahmslos zu den Saisonwertungen des Schweizer Radsports zählen, zeigt, dass der VC Steinmaur auch

ein Begriff als Veranstalter von Strassenrennen ist. So weist das Rennen der Elite-Fahrer trotz der Konkurrenz durch die U-23-Meisterschaft eine gute Besetzung auf. Nebst vielen anderen Fahrern hat sich auch der einheimische Profi Fabian Lienhard (Bild) zum Start entschlossen. Lienhard war schon vor Jahresfrist am Heimrennen dabei. Damals holte sich Lukas Müller, der zweite Lokalmatador im Elite-Feld, den Sieg. Fabian Lienhard meinte zwar im Vorfeld, dass er in Steinmaur in erster Linie aus Trainingsgründen fahren werde. Allerdings ist nicht damit zu rechnen, dass er oder Müller einem Gegner von ausserhalb von Steinmaur den Sieg einfach so überlässt. August Widmer